Bildschirm und Lautsprecher

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **16 (1964)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wirklichkeit gar nicht existiere, der Mensch "tue nur so, als ob", und jeder habe eine ganz persönliche Vorstellung von ihr. Alles, was man tut oder berührt, ändert sie.

L: Darf ich etwas präzisieren: Wir filmen nicht einfach, was geschieht. Wir haben eine bestimmte Vorstellung, von dem, was wir möchten. Ich bin mir aber bewusst, dass unsere Auffassung dessen, was vorgeht immer schrecklich falsch ist. So sind wir immer bereit, wenn die Situation sich klärt, uns an den Vorgang anzupassen, statt einfach zu bedauern, dass etwas nicht so abläuft, wie wir es dachten. Weil nämlich das effektive Geschehen meist viel verwickelter ist. Sodass man filmt, worauf man zuerst gar nicht acht gab und das ursprünglich Vorgesehene als unbedeutend erkennt und also weglässt. Das kann eine fünfminütige Szene geben, in fünf Minuten gedreht. Als Resultat zeigend, was kein Regisseur sich vorgestellt hätte und so mehr Erschütterung und Wahrheit in sich bergend als irgendjemand sich vorstellen, schreiben, gestalten könnte.

Etwas ganz anderes scheint mir noch wert, beigefügt zu werden. Nämlich, dass wir als Zweier-Team arbeiten (für Bild- und Ton-Aufnahme). Das Blickfeld der Kamera ist nämlich sehr beschränkt, der Kameramann sieht also sehr wenig von dem, was um ihn vorgeht. So ist es eminent wichtig, dass der Mitarbeiter fähig ist, nur schon durch den Tonfall seiner Stimme den andern auf etwas hinzuweisen, ihm eine Beziehung zum ganzen Geschehen zu vermitteln. Durch diese äusserst feine, sensible Verbindung zwischen den Beiden kriegt der Kameramann wenigstens eine Ahnung der Umgebung. Aber die Entscheidung, jede Kamerabewegung hängt von ihm ab. Dieser Apparat ist ein Instrument des Sehens, Aufzeichnens und Hörens. Niemand kann dem Mann dahinter vorschreiben, was er zu tun hat. Das ist also eine äusserst delikate Angelegenheit; es braucht dafür viel Fingerspitzengefühl.

Sagen wir, ich filme eine bestimmte Situation. Wenn mich aber jemand fragt, weshalb es in diesem Moment wichtig war, dass ich einen Mann aufnahm, der Zucker in den Kaffee tat, was gar nichts zu tun hatte mit etwas, woran ich mich erinnern könnte - es wäre mir unmöglich, zu erklären, weshalb ich es tat. Doch aus irgendeinem Grund war es eben wichtig.

Sobald mehrere Kameraleute dieselbe Szene bestreichen - es müssen nicht einmal alle mit Aufnehmen beschäftigt sein - nehmen sie Teil am ganzen Filmprozess, an Schnitt und Montage, weil all diese Auffassungen und Blickwinkel irgendwie zusammengefügt werden müssen, sodass die verschiedenen Ansichten (konkret und abstrakt) ein einziges, geschlossenes Bild ergeben. Wir filmen nicht einfach etwas und zeigen dann das. Wir bearbeiten es, um das zu erhalten, was uns vorschwebt.

DIE GOLDENE ROSE VON MONTREUX

Diese Auszeichnung für die beste Fernsehsendung ist an das westschweizerische Fernsehen gefallen für "Happy end". Die silberne Rose gelangte an Holland und die bronzene an die USA. Wir werden auf das Ereignis zurückkommen.

Bildschirm und Lautsprecher

Deutschland

-Erst jetzt ist bekannt geworden, dass Produzenten schon seit Jahren an den Originalfassungen ihrer Filme Veränderungen vornehmen, um deutsche Gefühle zu schonen, und speziell "deutsche" Fassungen für den Vertrieb in Deutschland herstellen. So wurde beim Film "Les cousins" ein Jude, der im Original mit dem Ruf "Aufstehen, Gestapo" aus dem Schlaf geschreckt wird, in der deutschen Fassung in einen ungarischen Emigranten verwandelt, dem die kommunistische Geheimpolizei ins Ohr schreit. Im Film "Roman Holiday" wurde der Name eines Journalisten Abraham Cohen aus Tel Aviv in einen Herrn verwandelt, dessen Name deutsche Ohren weniger verletzt, usw. Es versteht sich, dass die Filmkritik unter diesen Umständen in wichtigeren Fällen anders ausfallen wird als in Deutschland selber, mit seinen "gereinigten" Fassungen.

Vereinigte arabische Republik

- Seit Mitte März hat der Riesen-Super-Sender "Mittelost-Radio" seine Sendungen in einer Stärke von 500 kW. aufgenommen. Er soll ein kommerzielles Unterhaltungsprogramm von täglich 16 Stunden auf Mittelwelle ausstrahlen, 366 m. Die Versuchssendungen sollen etwa bis Mitte April dauern. Ueber seine Träger ist im Augenblick noch wenig bekannt. (KiRu)

USA

-Die kommerziellen Rundfunk-und Fernsehstationen übertragen im Wochendurchschnitt mehr als 3100 Sendungen, die von den lutherischen Kirchen in USA hergestellt werden.

Japan

-Trotzdem die Fernseher in Tokio bereits 6 verschiedene Kanäle empfangen können, die zusammen im Tag 100 Stunden senden, wird ein neues Studio für ein weiteres Programm geschaffen, das von einer wissenschaftlichen Stiftung geleitet werden soll. Es will hauptsächlich wissenschaftliche und technische Sendungen ausstrahlen.

Canada

- 94% aller Haushaltungen, also praktisch alle, besassen im November 1963 einen Fernsehempfänger. Allerdings ist die Streuung sehr unterschiedlich, sie schwankt in den einzelnen Provinzen aus geographischen Gründen zwischen 98 und 76%. (KiFe)

Australien

-Die Regierung ist dabei, 28 Millionen Fr. auszugeben, um ihre Programme in der Welt, vor allem im asiatisch-pazifischen Raum, besser hörbar zu machen. Eine Station mit 3 Sendern von je 200 kW Stärke wird auf der Cox-Halbinsel im Norden, westlich von Darwin, gebaut. (KiRu).

Die protestantische Missionsgesellschaft in Sydney will in dem von Australien verwalteten Osten Neu-Guineas eine Reihe von kleineren Missionssendern errichten. Es handelt sich um eines der am meisten unterentwickelten Gebiete der Erde, wo auch noch der Kanibalismus zu Hause ist. Man hofft auf diese Weise auch den Sendungen von Indonesien im westlichen Teil Neu-Guineas besser begegnen zu können, welche für den Islam Propaganda machen. (KiRu)

AUS DEM INHALT

	Seite
BLICK AUF DIE LEINWAND	2,3,4
Der Job (Il posto)	
Sommer der Erwartung	
Die Tote von Beverly Hills	
Die Flusspiraten des Mississippi	
Begegnung in Manhattan (Two for the Seesaw)	
Und der Amazonas schweigt	
Ein Ehebett zur Probe (Under the Yum Yum Tree)	
Die Langeweile (La noia)	
FILM UND LEBEN	5
Bergman über seinen Film "Das Schweigen"	
RADIO-STUNDE	6,7,8,9
FERNSEH-STUNDE	10,11
DER STANDORT	12,13
Neue protestantische Zusammenarbeit bei den Massenmedien	
Der Kulturfilm in Gefahr	
Reformierter Filmdienst "Der Film Tip" in Liestal	
Die schweizerischen Kinos 1963	
DIE WELT IM RADIO	14,15
Ein Engländer sieht die Ost-Berliner Jugend	
VON FRAU ZU FRAU	15
Und wiederum: Die Expo	
DIE STIMME DER JUNGEN	15
Das amerikanische Cinema-Vérité (II)	

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV, Zürich 48, Badenerstr. 654. Chefredaktion: Dr. F. Hochstraßer. Programmteil: Pfr. W. Künzi, Bern.
Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.–, halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postscheckkonto III 519.
Administration und Expedition: «Film und Radio», Laupen bei Bern. – *Druck:* Polygraphische Gesellschaft, Laupen (Bern).
«Film und Radio» erscheint vierzehntägig.
Inseratenannahme: «Film und Radio», Zürich 48, Badenerstraße 654. *Insertionspreis:* Die 70 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 65 Rp.

A.Z.
LAUPEN-BERN